

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 18-22 (1968-1972)

Heft: 77

Artikel: Commodus-Münzen aus der Dekapolis

Autor: Kellner, Wendelin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. Dr. H. Jucker/Bern, Dr. Colin Martin/Lausanne,
Dr. L. Mildenberg/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich

Redaktion: Dr. H. U. Geiger, Zürich, Dr. B. Kaposy, Bern. Bernisches Historisches Museum,
Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, CH 1000 Lausanne, Compte de chèques 10-23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 30.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num-
mer, Fr. 90.— im Jahr. Die Mitglieder der SNG
erhalten gratis: Münzblätter und Numisma-
tische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche
Mitgliedschaft Fr. 500.—, Jahresbeitrag Fr. 40.—

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
fr. 30.— par an (envoi gratuit aux membres
de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de
page fr. 30.— par numéro, fr. 90.— par an. Les
membres de la SSN reçoivent gratuitement:
Gazette Numismatique et Revue de Numis-
matique. Cotisation de membre à vie fr. 500.—,
cotisation annuelle fr. 40.—

Inhalt – Table de matières

Wendelin Kellner: Commodus-Münzen aus der Dekapolis, S. 1. – *Jean Ch. Balty:* Un follis d'Antioche daté de 623/624 et les campagnes syriennes d'Héraclius, S. 4. – *Edwin Tobler:* Graubündner Münzen in Wien, S. 12. – *Friedrich Wielandt:* Ein kleiner Fund von Basler Mittelalterpfennigen in Frick, S. 17. – Numismatische Miscellen - *Mélanges numismatiques*, S. 19. – Altes und Neues - *Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui*, S. 24. – Nekrolog - *Nécrologie*, S. 27. – Berichte - *Rapports*, S. 28. – Der Büchertisch - *Lectures*, S. 32.

COMMODUS-MÜNZEN AUS DER DEKAPOLIS

Wendelin Kellner

Im Jahr 1969 wurden von der Münzen und Medaillen AG Basel fünf Bronzemünzen erworben. Sie stammen aus zwei benachbarten Orten des heutigen Transjordanien, Abila (Abil, zwölf Meilen östlich von Gadara) und Kapitolias (Beit-er Râs [?], südöstlich von Gadara). Gleiche Erhaltung und Patina weisen auf die Herkunft aus einem einzigen Fund.

1. *Abila*. Büste des Commodus nach rechts, belorbeert, drapiert und gepanzert, vom Rücken gesehen, AVTKAIC - KOMOΔOC.

Rs.: Atargatis (Dea Syria) mit Mauerkrone steht nach rechts in einer Aedicula mit einem Bogen und zwei Säulen, in der Rechten Szepter, in der Linken Füllhorn (?). unter ihr schwimmender Fluß- oder Quellgott, vor und hinter ihr Kinder auf kleinen Basen; sie halten je eine Fackel (?) empor. Rechts oben fliegt eine kleine Nike mit Kranz auf die Göttin zu, CEABIA - IAAΓK - CVANC.

Die Umschrift ist aufzulösen: Σελευκέων Ἀβιλήνων ἱεραῶς ἀσύλου αὐτονόμου γνωριμου Κοίλης Συρίας ANΣ.

«Seleukeia Abila, die heilige, asylberechtigte, autonome, berühmte in Koile-Syrien, — Jahr 251». Die Ära von Abila beginnt 64 oder 63 v. Chr.¹ Die Münze ist also 187/88 oder 188/89 datiert.

Herzfelder 3² («d'un style très barbare»). 27,2—30,4 mm (Perlkreis 24 mm), 16,31 g ↑ (Abb. 1).

2. Ein ähnliches Stück, Vorderseite stempelgleich mit Nr. 1. 24,9—28,9 mm. 14,58 g ↑ (Abb. 2).



3. Büste des Commodus nach rechts, belorbeert, AVTOKAIC - KOMOΔOC.
Rs.: Herakles nach rechts stehend, nackt, auf seine Keule gestützt, die auf einem Felsen ruht («Hercules Farnese»), CEABIAHN KCI - AATKBNC.

Auflösung der Legende wie oben, nur steht K C = Koile-Syria an anderer Stelle. Jahr 252 = 188/89 oder 189/90 nach Chr. De Saulcy beschreibt diesen Typ³, allerdings mit einem wahrscheinlich falsch gelesenen CEABIAHNΩN. 24,2—25,6 mm (Perlkreis 23 mm), 12,45 g ↓ (kleineres Nominal). (Abb. 3).

¹ H. Seyrig, Syria 36 (1959) 76.

² H. Herzfelder, RN 1936, 294.

³ F. C. de Saulcy, Numismatique de la Terre Sainte, Paris 1874, 311.

4. *Kapitolias*. Büste des Commodus nach rechts, belorbeert, drapiert und gepanzert, vom Rücken gesehen, AVTKM - AVPKOMOA.

Rs.: Tempelanlage mit 8 Säulen, rechts und links oben je ein Turm, hinter dem Giebel würfelförmiger Bau, im Tempel Zeus mit Szepter und Patera (?) nach links thronend, KΑΠΙΤΩ - ΛΙΕ · ΙΕΡ · ΑCVAV, rechts und links oben: Γ - Ϻ = Jahr 93, was nach Seyrig 189/90 oder 190/91 n. Chr. ist.

Seyrig 8 (= Tf. 12, 7—8)⁴ (nicht stempelgleich), 27,2—27,9 mm (Perlkreis 24 mm), 16,15 g ∖ (Abb. 4).

5. Büste des Commodus nach rechts, belorbeert, AVTKMAV - P KOMOΔOC.

Rs.: Büste Alexanders des Großen nach rechts, in Chiton, mit leichtem Bart, kurzem, lockigem Haar, darin kleinem Widderhorn. Der Chiton schließt hoch am Hals mit einer Borte, zwei vertikale Doppellinien links und eine starke Linie rechts deuten Ärmel an, schwächere vertikale und horizontale Linien die gestickte Verzierung. Legende: KΑΠΙΤΑΛΕ - ΞΜΑΚΕΓΕΝΑ, Καπιτωλιέων Ἀλέξανδρος Μακεδῶν γενάρχης, «Kapitolias, — Alexander von Makedonien, Fürst des Volkes». Im Feld rechts und links die Zahlen Γ - Ϻ = 93.

Seyrig 9 (= Tf. 12, 9) (stempelgleich), 24,4—24,7 mm (Perlkreis 23 mm), 13,01 g ↑ (kleineres Nominal) (Abb. 5).

Die großen und gut ausgeführten Münzen zeigen, daß die Städte jenseits des Jordan sich zu Ende des 2. Jahrhunderts eines gewissen Wohlstandes erfreuten. Abila wird im Onomastikon des Eusebios οἰνοπόρος genannt, d. h. es hatte Wein zu exportieren. Wenn sich Abila und Kapitolias auch nicht mit den Handelsmetropolen der Küste vergleichen konnten, so scheinen sie doch damals am Handel in Richtung Bostra-Palmyra gut verdient zu haben⁵. Bemerkenswert ist der Eifer, mit dem beide Städte darauf hinweisen, daß sie zu den Hellenen gehören, — man will keineswegs mit den benachbarten Araberstämmen oder mit den Juden in Verbindung gebracht werden. Abila betont seine Zugehörigkeit zu Koile-Syrien. Indem es den Namen «Seleukeia» führt, behauptet es eine seleukidische Gründung zu sein. Kapitolias führt, wie Seyrig erkannt hat⁶, im Kult Alexanders des Großen seinen Ursprung sogar auf den Makedonenkönig selbst zurück. Betont hellenistisch ist auch die Darstellung des ermüdeten Helden Herakles nach dem Vorbild der Statue des Lysippos.

Interessant ist, daß sich dieses Griechentum schon am Ende des 2. Jahrhunderts ohne Scheu mit orientalischen Formen verbindet. Die «Tyche» von Abila wird durch die flankierenden Figuren wieder deutlich als die verehrte Atagatis charakterisiert. Der Tempel des «Capitolinischen Jupiter» in Kapitolias nimmt mit seinen Opfertürmen alte kanaäische Formen auf⁷. Das Gewand Alexanders des Großen ist offensichtlich der verzierte Chiton des Perserkönigs. Daß Alexander dieses Gewand trug, wird von der griechischen und römischen Literatur oft berichtet⁸, jedoch meist als «Orientalismus» verurteilt. Die Angleichung an östliche Sitten gilt als Zeichen von *superbia* und *lascivia*⁹, von Prunksucht und Verweichlichung. Davon ist hier nichts zu spüren. Was man oft als typisch für die Severerzeit bezeichnet hat, das Vordringen orientalischer Lebens- und Kultformen, beginnt auf den Münzen der Dekapolis schon unter Marc Aurel und Commodus.

⁴ H. Seyrig a. a. O. 76.

⁵ Inschrift eines Abileners in Palmyra: W. Dittenberger, *Orientalis graeci inscriptiones selectae* II (1905) Nr. 631. Den Hinweis verdanke ich der Freundlichkeit von H. Seyrig.

⁶ H. Seyrig a. a. O. 66 f.

⁷ H. Seyrig a. a. O. 62–64.

⁸ E. Neuffer, *Das Kostüm Alexanders d. Gr.*, Gießen 1929, 10 f. 35–38.

⁹ Curtius Rufus 6, 20.